

LA GOMERA

**BADEN UND WANDERN AUF DER
WILDESTEN KANAREN-INSEL**

von Rolf Goetz



*7. aktualisierte und neu überarbeitete Auflage
Frankfurt am Main 2008*

PETER MEYER VERLAG





MEYER VERLAG

LA GOMERA

BADEN UND WANDERN AUF DER WILDESTEN KANAREN-INSEL

Über den Autor

Wer wie Rolf Goetz die Kanaren zur zweiten Heimat erwähnt hat und dort mehrere Monate jährlich verbringt, für den paart sich die Neugier für das Andere mit der Kenntnis des Vertrauten. Und dazu kommt bei ihm die Übung des kompetenten Sachbuch-Rechercheurs, der weiß worauf es ankommt: Praxisnähe, klare Gliederung, Lesefreude. Er verfasste mehrere Titel über Naturkost und gesunde Ernährung sowie Wanderführer. Als Peter Meyer Reiseführer sind u.a. seine hoch gelobten, vielseitigen Reisebegleiter zu Teneriffa und La Palma lieferbar. Auch die Fotos stammen überwiegend von Rolf Goetz.

PETER MEYER REISEFÜHRER

Unsere Leser möchten verstehen, was sie sehen. Toleranz und Herzlichkeit sind ihnen wichtig, Wanderlust und Aktivitätendrang wollen sie so umweltschonend wie möglich ausleben. Sie sind vielseitig interessiert und neugierig auf Neues. Deshalb finden Sie hier zu allen Bereichen des Lebens authentisches Hintergrundwissen über Ihr Reiseland sowie ausführliche reisepraktische Informationen, stets im Sinne eines nachhaltigen Tourismus. Aktuell und persönlich für Sie vor Ort recherchiert. Mehr unter www.PeterMeyerVerlag.de.



pmv PETER MEYER VERLAG

Karten & Storys

NATUR & GESCHICHTE	14	JENSEITS VON AFRIKA
Geol. Inselprofil	14	Geologie & Geografie
Geologie	15	14 Vulkane & Schluchten
Inselrelief	16	16 Erosierte Cañons
Klimadaten	18	17 Küsten und Strände
Ent. Passatwolke	21	18 Wind & Wetter
Makaronesien	23	22 Zwischen Palmen und Nebelwald
Vegetationszonen	25	23 Die Vegetationszonen
<i>Der Drachenbaum</i>	37	32 Blühende Fremdlinge
<i>von Agalán</i>	30	37 La Gomeras Tiere
		37 Vielfältige Vogelwelt
		39 Kleingetier
<i>Umweltfragen</i>	36	40 Tiere der Unterwasserwelt
		44 VON DER STEINZEIT BIS ZUR EU
		45 Auf den Spuren der Ur-Gomeros
		46 Die Kultur der Altkanarier
<i>Die Schöne wird</i>	51	50 Die Ära der Konquistadoren
<i>zum Biest</i>	53	51 Die Landnahme La Gomeras
		54 Ein berühmter Gast: Christoph Kolumbus
		55 Nach der Eroberung
<i>Bevölkerungsdaten</i>	58	56 La Gomera im 20. Jahrhundert
WIRTSCHAFT & KULTUR	62	IM ÖKONOMISCHEN ABSEITS
<i>Süße Früchtchen</i>	65	62 Experimente mit Folgen
		66 Landwirtschaft in der Krise
<i>Und zurück bleiben</i>	67	67 Fischerei und Industrie
<i>die Alten</i>	68	67 Im Tourismus-Aufwind
		72 LEBENSART UND TRADITION
<i>Wie El Silbo entstand</i>	73	72 Sprache
<i>Festkalender</i>	77	75 Religion, Alltag und Feste
		76 Folklore
AUS KÜCHE & KELLER	82	GUT UND TYPISCH ESSEN
<i>Honigproduktion</i>	87	82 Einheimische Küche & Spezialitäten
<i>ohne Bienen</i>	85	87 Spezialitäten vom spanischen Festland
		89 Vegetarisch essen
		91 Milchkaffee und Inselwein

Exotische Früchte: Von Ananas bis Zimtapfel	92	<i>Gofio – das Müsli aus der Steinzeit</i>	90
DIE SPEISEKARTE VON A BIS Z	96		
DAS A & O DER REISEPLANUNG	102	REISEPRAXIS	
Wann & Wie lange	102		
Rund ums Geld	103		
Gesundheit	105		
Was mitnehmen?	106	<i>Wichtige Info-</i>	
Literatur und Karten	109	<i>Adressen</i>	108
Ausweise & Papiere	110		
Anreise	110		
Flug nach Teneriffa und weiter nach La Gomera	110	Verbindungen zwischen	
Anreise mit dem Schiff	113	den Inseln	111
Reiseveranstalter	114		
Rund um die Uhr	116		
Bank, Post, Telefon	116		
INFOS FÜR DAS INSELLEBEN	116		
Medizinische Versorgung	117		
Presse und Medien	117		
Unterkunft	118		
Verkehr & Sport	120		
Bus fahren leicht gemacht	121	<i>Busfahrplan</i>	121
Mietwagen und Verkehrstipps	122		
Mit dem Fahrrad unterwegs	123	<i>Geführte Radtouren</i>	124
Tauchen auf La Gomera	125		
DIE HAUPTSTADT DER INSEL	130	SAN	
Stadtbesichtigung	130	SEBASTIAN	
Von der Plaza de Las Américas zur Calle Real	131		
Casa de Colón	134		
Torre del Conde	134		
Strände	135		
Adressen & Nützliches	138	San Sebastián	136
Unterkunft	138		
Essen & Ausgehen	140		
Einkaufen	142		
Weitere Informationen	143		

	144	Ausflüge von San Sebastián	
	144	Kleine Ausflüge zu Fuß	
	144	Durch den Barranco de la Villa	
	146	Mirador El Santo	
<i>Das Ende einer</i>	146	El Cabrito – Das alternative Ferienzentrum	
<i>Utopie</i>	147	148	Zur Playa de Avalo & zur Ermita N.S. de Guadalupe
SANTIAGO	152	DAS SONNIGE PLAYA DE SANTIAGO	
& SÜDEN	153	Die Ortsteile	153
	155	Strände und Badebuchten	155
Santiago	158	Unterkunft	157
Playa de Santiago,	160	Restaurants & Treffs	160
Detailkarte	159	161	Nützliche Adressen 161
	163	Dörfer im Süden	163
	163	Benchijigua	163
	163	Alajeró	163
VALLE	168	DAS TAL DES GROSSEN KÖNIGS	
GRAN REY	168	Kultur und Gegenkultur	
<i>Von Aussteigern und</i>	173	Die Ortsteile	
<i>Paradiesvögeln</i>	170	173	La Calera
	174	Das Obere Tal	
	175	La Playa	
	176	Borbalán und La Puntilla	
<i>Apartment-</i>	177	Vueltas	
<i>vermittlung</i>	181	179	Badestrände im Tal
	181	Wohnen in Valle Gran Rey	
Karten Valle Gran Rey:	182	... in La Calera	
Übersicht	172	184	... in La Playa
La Calera	183	185	... in Borbalán
La Playa	191	186	... in La Puntilla
Vueltas	193	188	... in Vueltas
	189	Essen & Trinken	
	189	... in La Calera	
	190	... in La Playa	
	190	... in Borbalán	
	191	... in La Puntilla	
	192	... in Vueltas	
	194	Wenn der Tag beginnt im Tal: Saftbars & Cafeterías	
	196	Wenn es Nacht wird im Tal	

Weitere Informationen	197		
Einkaufen	197	<i>Sprachferien</i>	201
Nützliche Adressen	199		
Die Bergdörfer oberhalb Valle Gran Rey	204	<i>Die Fiesta de Los Reyes</i>	
Arure – Ausgangspunkt für Wanderer	204	<i>im Tal</i>	202
Las Hayas – In den Wolken zuhause	205		
El Cercado, das Töpferdorf	207	<i>Todo al natural</i>	206
Chipude und sein Tafelberg	208		
La Dama und La Rajita	209		
IM NATIONALPARK GARAJONAY	214	NATIONALPARK	
Gara, Jonay & die UNESCO	214	& NORDEN	
Lorbeer und Baumheide	215		
Anlaufpunkte im Nationalpark	215		
Centro de Visitantes Juego de Bolas	216		
Picknickplatz Laguna Grande	217		
Alto de Contadero	218		
Roque Agando	219		
El Cedro	219		
Mirador del Bailadero	220		
DIE TÄLER IM NORDEN	221		
Hermigua	221		
Die Ortsteile	221	Hermigua	223
Strände & Badestellen	224		
Praktische Informationen	225		
Agulo, das Bilderbuchdorf	227	Agulo	229
Vallehermoso – Das schöne Tal	230	Vallehermoso	232
Der Ort und sein Strand	232	<i>Kultur im alten Kastell</i>	
Praktische Informationen	236	<i>am Meer</i>	234
Tamargada	237		
Tazo und Arguamul	238		
Picknickplatz Chorros de Epina	238		
Alojera	239		
Taguluche	240		
DIE 200 SCHÖNSTEN WANDERKILOMETER	244	WANDER-	
Die richtige Ausrüstung und das richtige Wetter	244	FÜHRER	
Ausgangsorte & Wegenetz	245		
Schwierigkeitsgrad & Wanderzeit	247	<i>Verrückt auf</i>	
Geführte Wanderungen	248	<i>Wandern</i>	250

WANDER- FÜHRER & AUSFLÜGE	254	Wanderungen im Südosten
	254	 1 Der Küstenweg nach El Cabrito
	255	 2 Ins liebeliche Tal nach La Laja und zum Roque Agando
	257	 3 Durch den wildromantischen Süden
Lage der Wande- rungen 249	259	 4 Durch die Schlucht von Guarimiar
	262	 5 Zum Drachenbaum von Agalán
	263	Durch den wilden Westen
	263	 6 Zum Wasserfall im Barranco de Arure
	264	 7 Durchs Tal des Gr. Königs ins Töpferdorf El Cercado
	266	 8 Aufstieg zur Hochebene La Mérica
	268	 9 Ins Tal von Taguluche
	270	 10 Nach Alojera an der Westküste
	272	 11 Durch die Bergdörfer des Valle Gran Rey
	274	 12 Die Besteigung der Fortaleza de Chipude
	275	Touren im Nationalpark Garajonay
	275	 13 Auf das Dach von La Gomera
	276	 14 Im Nebelwald wandeln
	279	Wanderungen im Norden
	279	 15 In den äußersten Nordwesten der Insel
	281	 16 Zu den Wunder-Quellen von Epina
	284	AUSFLÜGE PER AUTO UND RAD
	284	 1 Von San Sebastián nach Valle Gran Rey
	286	 2 Von Valle Gran Rey nach Playa de Santiago
	288	 3 Die Nordroute über Vallehermoso nach Hermigua

KARTENATLAS	291	KARTENSCHNITTE
	292	Vallehermoso & Nordwesten
	294	Hermigua & Nordosten
	296	Valle Gran Rey & Westen
	298	Nationalpark Garajonay
	300	San Sebastián & Osten
	302	La Dama & Südwesten
	304	Santiago & Südosten

IMPRESSUM & ANHANG	307	Impressum
	308	Sprachhilfe 308
	311	Glossar 311
	312	Namensverzeichnis 312
	314	REGISTER: Orte & Sehenswürdigkeiten, Personen & Sachbegriffe



Warum bist Du eigentlich hier auf diesen Inseln? Um mir die Ewigkeit über die Finger rieseln zu lassen, um Fragen zu entgehen ... ich will allein sein, verstehst Du das?

JANOSCH,

»GASTMAHL AUF GOMERA«

ZUR EINSTIMMUNG

LA GOMERA – DIE ETWAS ANDERE FERIENINSEL

Schon die Anreise ist anders. Zwar gibt es einen Flughafen, doch nähert man sich La Gomera normalerweise ganz gemächlich übers Wasser. Für eine Insel eigentlich ganz normal. Von Teneriffas Süden aus verbinden Fähren im Zwei-Stunden-Takt. Die Überfahrt dauert nicht mal eine Stunde. Kaum ist Teneriffas Betonküste außer Sicht, rückt die Bucht von San Sebastián ins Bild. Wie aus dem Tuschekasten gemalt, stapeln sich die farbenfrohen Häuser der kleinen Inselmetropole den Hang hinauf. Kolumbus, der vor gut 500 Jahren mit seiner »Santa María« den Hafen San Sebastián's anlief, um vor seinem großen Sprung nach »Indien« noch ein paar letzte Vorräte zu bunkern, hätte sicherlich seine Freude daran, dass noch so manches beim Alten geblieben ist. Der nach ihm benannte Brunnen zum Beispiel, mit dessen Wasser er Amerika getauft haben soll. Oder der massige Grafenturm, in den sich die spanischen Eroberer vor den revoltierenden Ureinwohnern manches Mal zurückziehen mussten.

Überschaubar, maßvoll und ohne viel Trubel ist La Gomera das genaue Gegenstück zu den künstlichen Ferienwelten der großen Nachbarinseln. Und das Hin-

terland ist für Naturliebhaber und Wanderer schlichtweg eine Wucht. Von allen Kanareninseln ist La Gomera das wildeste Eiland. Das kreisrunde Gebilde misst zwar gerade mal 25 km im Durchmesser, doch besser überschaubar ist es dadurch nicht. Vom zentralen Hochland mit dem fast 1500 m hohen Garajonay winden sich etwa 50 Schluchten zum Meer hinab. Im fruchtbaren Schwemmland an den Ausgängen der tief eingekerbten Barrancos liegen von Palmenhainen und Bananenplantagen umzingelte kleine Ortschaften, das Inselinnere selbst ist nur dünn besiedelt.

Wer von einer Schlucht zur anderen will, muss ein ständiges Auf und Ab in Kauf nehmen, in zahllosen Serpentinaufwärts zum Kamm und auf der anderen Seite wieder runter. Ob zu Fuß, per Mountainbike oder motorisiert, jeder ist gleichermaßen gefordert. Direkte Verbindungswege gibt es nicht. Für Gomeros mag dieser Umstand beschwerlich sein, für Wanderer dagegen abenteuerlich, sind doch viele Plätze nur zu Fuß erreichbar. Die Attraktion im immergrünen Hochland sind Reste eines tertiären Lorbeerwaldes, wie es ihn ansonsten woanders kaum noch gibt. Für die UNESCO Grund genug, das sensible Ökosystem als Weltnaturerbe unter besonderen Schutz zu stellen. Als Mahnmale der vulkanischen Zeugung der Insel ragen aus dem Feuchtwald ausgebrannte Vulkan-schlote empor. Kurzum die Insel ist ein

Wanderparadies par excellence. Das markierte Wegenetz umfasst über 300 km, für reichlich Auslauf ist trotz der bescheidenen Inselgröße also gesorgt.

Auf Strandurlaub festgelegte Gäste werden sich auf La Gomera allerdings etwas schwer tun. Endlose Sandstrände à la Fuerteventura sucht man vergebens. Immerhin gibt es ein paar schwarze Vulkanstrände und Kieselbuchten. Doch das ist es dann schon. Das mag durchaus sein Gutes haben. Ausufernde Ferienstädte werden sich wohl kaum auf La Gomera etablieren können. Für einen massenhaften Ansturm wäre der begrenzte Platz am Fuß der Steilküsten ohnehin nicht ausreichend. So zieht La Gomera vornehmlich Individualisten an, die nicht unbedingt den Superstrand vor der Haustür haben müssen. Hoffen wir, dass es noch lange so bleibt!

ROLF GOETZ

P.S. Wenn Ihnen dieser *Peter Meyer Reiseführer* gefallen hat, dann empfehlen Sie ihn doch Ihren Freunden und Bekannten weiter oder schreiben Ihre Meinung an den Verlag!

Peter Meyer Verlag
– La Gomera –
Schopenhauerstraße 11
D-60316 Frankfurt am Main
info@PeterMeyerVerlag.de

 **pmv** PETER MEYER VERLAG

NATUR & GESCHICHTE



NATUR & GESCHICHTE

WIRTSCHAFT & KULTUR

AUS KÜCHE & KELLER

REISEPRAXIS

SAN SEBASTIAN

SANTIAGO & SÜDEN

VALLE GRAN REY

NATIONALPARK & NORDEN

WANDERFÜHRER & AUSFLÜGE

KARTENATLAS 1:50.000



NATUR

JENSEITS VON AFRIKA 14

Geologie & Geografie 14

Vulkane & Schluchten 14

Karte: Geologisches Inselprofil 14

Karte: Geologie 15

Erodierte Cañons 16

Karte: Inselrelief 16

Küsten und Strände 17

Wind & Wetter 18

Karte: Klimadaten La Gomera 18

Passatwinde und Kanarenstrom 19

Karte: Entstehung einer Passatwolke 21

Mittlere Niederschlagsmengen im

Vergleich (pro Jahr) 21

Saharawetter 22

Atlantische Tiefausläufer 22

Zwischen Palmen und Nebelwald 22

Die Vegetationszonen 23

Karte: Makaronesien 23

Die sukkulente Küstenzone 23

Karte: Vegetationszonen 25

Die halbfeuchte Montanstufe 26

Der immergrüne Nebelwald 27

Der Drachenbaum von Agalán 30

Blühende Fremdlinge 32

Ziergewächse 34

Exotische Gehölze 35

Umweltfragen 36

La Gomeras Tiere 37

Vielfältige Vogelwelt 37

Kleingetier 39

Tiere der Unterwasserwelt 40

Der Roque Agando ist eines der vulkanischen Wahrzeichen La Gomeras

Geografisch Afrika, politisch Europa zugehörig, erstreckt sich der kanarische Archipel zwischen dem 27. und 29. Breitengrad, mit nur 100 km gerade mal einen Steinwurf von der nordwestafrikanischen Küste entfernt. In der Weite des Atlantiks nimmt sich das kreisrunde La Gomera winzig wie ein Stecknadelkopf aus – von den sieben Hauptinseln ist das Eiland mit 373 km² die zweitkleinste Kanareninsel. Die größte West-Ost-Ausdehnung beträgt 25 km, von Norden nach Süden gar nur 22 km.

GEOLOGIE & GEOGRAFIE

La Gomera ist weitaus älter als die in Sichtweite gelegenen Nachbarinseln La Palma und El Hierro. Die älteste Gesteinsprobe aus dem Basalkomplex wird auf etwa 19 Millionen Jahre datiert

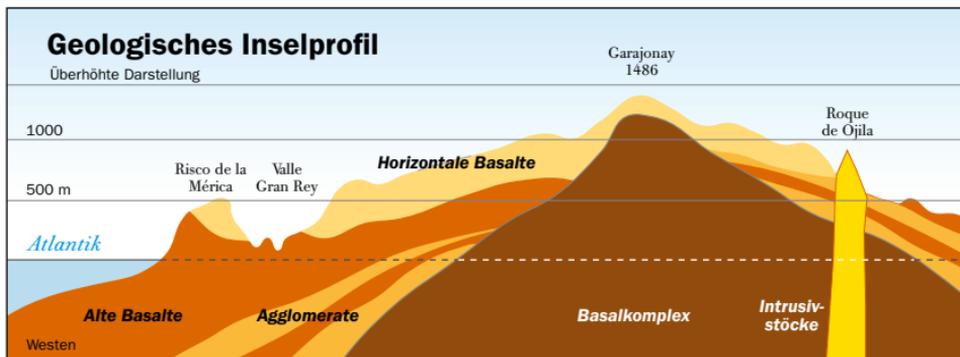
Hierbei handelt es sich um submarine Gesteine, die nachträglich durch Auffaltung über den Meeresspiegel gedrückt wurden. Mit Tiefenerstarrungsgestein durchsetzte Reste dieser Gesteinsformation finden sich vor allem im Norden nahe Vallehermoso.

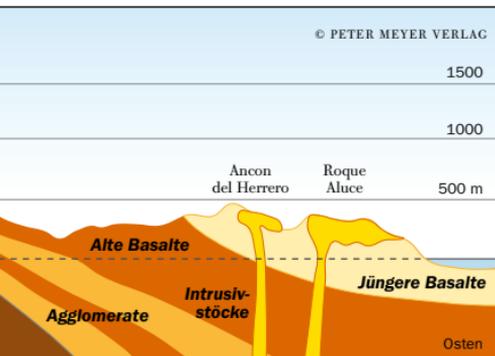
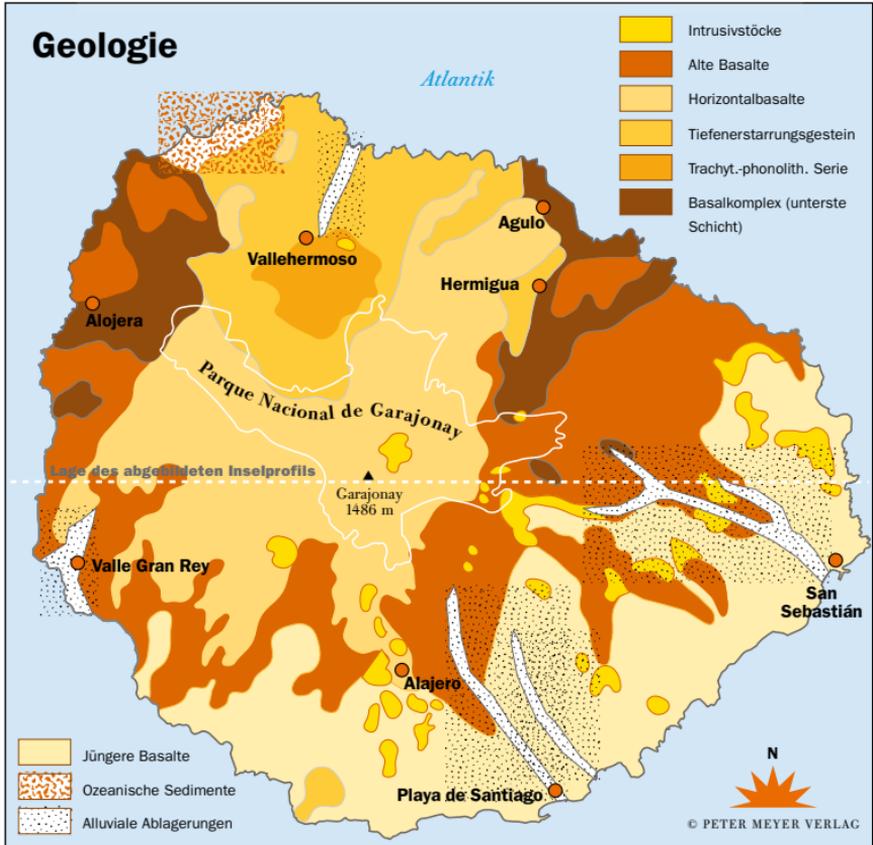
Vulkane & Schluchten

Landschaftsprägend für La Gomera sind freigewitterte **Vulkanschlote**, so genannte *Roques*. Die teils zuckerhutförmigen schroffen Gebilde überragen ihre Umge-

bung um oft mehr als 100 m und bilden so markante Fixpunkte in der Landschaft. Die bekannteste Gruppe bilden die relativ nah beieinander stehenden *Roques Agando*, *de Ojila* und *Zarcita* im Osten des zentralen Hochlandes. Nicht minder auffällig sind der *Roque Sombroso* im Süden, der *Roque Cano* von *Vallehermoso* oder die *Zwillingsfelsnadeln* oberhalb von *Hermigua*.

Diese senkrecht aufragenden, meist hellen Monolithe sind ein Ergebnis der Erosion. Es handelt sich um harte Schlotkerne, die einstmals von einem weicheren Kraterkegel umgeben waren, der im Lauf der Jahrtausende abgetragen wurde. Die harten Schlotfüllungen resultieren aus einer abklingenden Phase, als saure zäh fließende Magma im Schlot praktisch stecken blieb und erstarrte.





Ganz ähnlich entstanden **Los Órganos** an der Nordküste, die zu den faszinierendsten Naturwundern der Insel zählen. Die wegen ihren gleichförmig aufstrebenden Säulen als *Orgelpfeifen* bezeichneten Steinformationen sind in ihrer Art einmalig. Von der Brandung freigelegt, formen die Säulen eine 175 m breite Wand, die am höchsten Punkt fast 80 m misst. Die Orgelpfeifen selbst können einen Durchmesser von bis zu einem Meter haben.

Erodierte Cañons

Die letzte, sprich jüngste vulkanische Aktivität ereignete sich auf La Gomera vor etwa 2,8 Millionen Jahren. Praktisch der ganze Südosten der Insel ist von teils schlackigen *jüngeren Basalten* überzogen.

Seither gab es auf La Gomera keine Vulkanausbrüche mehr. Auf den Nachbarinseln dagegen sind die Feuer speienden Berge bis in die Neuzeit aktiv – auf Teneriffa brodelte 1909 der Chinyero und an der Südspitze La Palmas liegt der letzte Vulkanausbruch knapp 40 Jahre zurück. Die erdgeschichtliche Entstehung des Archipels scheint also keineswegs beendet.

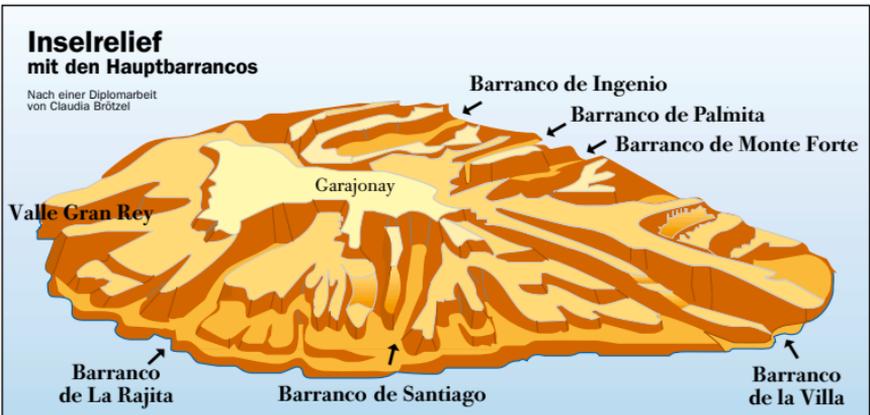
Auf La Gomera hatte die Erosion jedoch ungestört Zeit, ihr zersetzendes Werk in Form von tief eingekerbten Schluchten fortzuführen. Keine andere Kanareninsel ist so zerklüftet und unzugänglich wie La Gomera. Vom zentralen Hochland stürzen sich an die 50 große **Barrancos** meerwärts. Mehrere Kilometer lang und bis zu 800 m tief entstanden so gewaltige *Schluchten*. Zwischen

ihnen blieben breite **Berg Rücken**, *Lomos* genannt, zurück, wodurch die typische Inseltopografie entstand.

Die eng gekrümmten und für Wanderer teilweise von unüberwindlichen Geländestufen unterbrochenen Schluchten verlieren zum Meer hin an Gefälle, werden sanfter und breiter, lassen an den Ausgängen jedoch oftmals nur beschränkten Raum für kleine Siedlungen und landwirtschaftliche Nutzung. Manchmal fehlt selbst eine Mündung, wenn, wie bei *Taguluche*, die Schlucht in einem Steilabsturz zum Meer endet und so ein imposantes Hängetal geschaffen hat.

Inseleinwärts sind die Barrancos noch weitgehend unberührte Naturreservate und ökologische Nischen, in denen sich unbehelligt die typisch kanarische Flora entfalten kann und von eingeführten und eingeschleppten Pflanzen noch nicht überfremdet ist oder verdrängt wurde.

Markant sind auch die freigewitterten Gesteinsgänge, von denen die ganze Insel durchzogen ist. Wie gemauert ziehen sie sich oftmals kilometerweit durch die



Küsten und Strände



Playa del Medio: Steilküste mit vorgelagertem Kieselstrand

felsige Landschaft, besonders beeindruckend zu beobachten im *Barranco de la Villa*. Die von den Einheimischen als *Taparuchas* bezeichneten magmatischen Erstarrungsformen sind in der Regel 50 bis 100 cm dick, können jedoch auch mehrere Meter mächtig sein.

Ansonsten nimmt sich das vulkanische Erbe der Insel bescheiden aus. Lavaströme oder weit gestreute Ascheflächen sucht man vergebens, auch die Vulkankegel selbst fielen dem Zahn der Zeit zum Opfer.

liegt. Es sei denn, man ist nicht wählerisch und breitet das Badetuch überall aus, egal ob auf grobem Geröll, Kies oder Stein. Ausgesprochene Sandstrände sind knapp und machen nur wenige hundert Meter aus.

Manche Strände existieren zudem nur im Sommer. Im Winter kann es passieren, dass die aus dem Sommerurlaub bekannte und geschätzte Badebucht sich in eine geröllige Steinwüste verwandelt hat und das Meer sich den Sand zurückholte.

Die jahrmillionenlange Kraft des Meeres nagt beständig an den Rändern der Insel. Steilküsten und bis zu 700 m hohe Kliffs prägen die Küstenzone. Geologen vermuten, dass sich das Meer bereits die Hälfte der ursprünglichen Inselfläche einverleibt hat. Ein Indiz dafür ist ein in geringer Meerestiefe gelegener, sich um die Insel ziehender breiter Sockel.

La Gomera wird von 98 Küstenkilometern umschlossen, wovon mehr als 80 % Steilküste sind. Nicht allzu wörtlich nehmen sollte man hier das spanische Wort *Playa*, das sich auf fast alles bezieht, was am Meer

WIND & WETTER

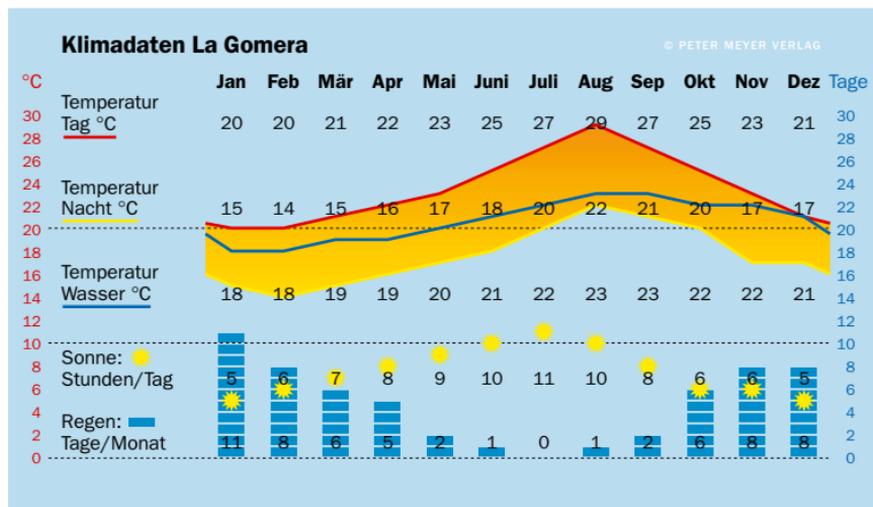
»Allein das Klima der Inseln ist ein Luxus!« Wo César Manrique, berühmtester Architekt der Kanaren, Recht hat, hat er Recht.

Wenn im Hochsommer in Madrid, Málaga und auf Mallorca die Quecksilbersäule auf Temperaturen von 35 bis 40 °C klettert, bleibt das Wetter auf den Kanaren mit selten mehr als 28 °C relativ erträglich. Viele Spanier von der Península nutzen folglich ihre atlantischen »Niederlassungen«, um in den Sommerferien dem heißen Kontinentalklima zu entfliehen und bei mehr gemäßigten Temperaturen Erholung zu finden. Das kanarische Klima scheint umso erstaunlicher, wenn man berücksichtigt, dass die Sahara mit ihrer lebensfeindlichen trockenen Hitze nur wenige hundert Kilometer entfernt auf demselben Breitengrad liegt (↗ Saharawetter).

Auch in den Wintermonaten kann mildes und größtenteils sonniges Wetter er-

wartet werden. Die **durchschnittlichen Jahrestemperaturen** bewegen sich zwischen 20 und 22 °C. Nicht von ungefähr wird das angenehme und gleichmäßige kanarische Inselklima vielfach als das beste der Welt gepriesen. Im Unterschied zu tropisch-schwülen Reisezielen kühlt es selbst im Hochsommer nachts auf unter 20 °C ab. Das absolute Temperaturminimum fällt dagegen selten auf unter 15 °C.

Die viel zitierte Floskel vom »ewigen Frühling« soll jedoch nicht heißen, dass das Wetter auf den Kanaren das ganze Jahr über gleich wäre. Es gibt sehr wohl Jahreszeiten, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägt und mit geringeren Unterschieden als in Mitteleuropa. Auf La Gomera sind an der Südküste die Monate Juli bis September mit mittleren Temperaturen von 27 bis 29 °C die heißesten. In den Tälern im Norden liegen die sommerlichen Durchschnittswerte um 2 bis 3 Grad niedriger. Während der »kal-



ten« Jahreszeit im Januar und Februar ist es mit durchschnittlich 20 °C immer noch angenehm warm.

Die Temperaturen auf La Gomera sind von der jeweiligen Höhenlage abhängig, je höher man steigt, umso kühler wird es. Pro 100 m Höhendifferenz nimmt die Temperatur etwa um ein Grad ab. Wer beispielsweise von *Valle Gran Rey* nach *Chipude* (1050 m) aufsteigt, muss vor allem in den Wintermonaten mit erheblich kühlerem Wetter rechnen.

Die **Wassertemperaturen** liegen im Jahresmittel bei 20 °C, im September bei 23 °C und im Februar, dem kältesten Monat, nicht unter 17 °C.

☀ **Tipp:** Das aktuelle Wetter in Valle Gran Rey inklusive Windgeschwindigkeit, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, UV-Strahlung etc. liefert die Wetterstation von Timah, www.timah.net.

Passatwinde und Kanarenstrom

Die wetterbestimmende Rolle auf den Kanaren spielen der *Nordostpassat* und der **Kanarenstrom**, eine aus dem Norden kommende kühle Meeresströmung, die bei den Azoren vom Golfstrom abzweigt. Der Kanarenstrom dämpft durch seine relative Kühle (22°C) die Temperaturextreme im Sommer: Im Durchschnitt bringt er um zwei bis drei Grad kühlere Temperaturen als für den geografischen Breitengrad üblich. Im Winter hingegen sorgt er mit seinen immerhin noch 18 °C für ein angenehm mildes Klima.

Bereits von Homer als »lieblicher Säuselwind« umschrieben, ist der **Passat** der wichtigste Faktor, dem die Kanaren ihr gemäßigtes Klima zu verdanken haben. Im Portugiesischen bedeutet *pasate* so viel wie Überfahrt. Im Englischen



© Josef Knoflach

als *trade winds* bekannt, war der Passat in der Ära der Segelschiffahrt die treibende Kraft für den Überseehandel; Christoph Kolumbus kannte sich für seine Zeit gut mit den Windverhältnissen aus und besegelte die »Passat-Route« als Erster. Dass ihn der Passat nicht nach Indien, sondern nach Amerika treiben sollte, steht allerdings auf einem anderen Blatt.

Die auf den Kanaren als *vientos alisios* bezeichneten Winde geben den Meteorologen noch heute so manches Rät-

Wetterschauspiele: Eine Passatwolke staut sich vor Gomeras Bergen, ein Regenbogen über Playa de Santiago



sel auf. Die Grundzüge des für den Archipel bestimmenden Wetters lassen sich jedoch erklären: Über dem Äquator erwärmt die senkrecht stehende Sonne die Luft besonders stark, wodurch sie aufsteigt und in großen Höhen nach Norden und Süden abfließt (*Antipassat*). Auf der Nordhalbkugel hat sie sich etwa bei den Azoren so weit abgekühlt, dass sie – ein beständiges Hoch bildend – nach unten sinkt, und nun in geringer Höhe wieder dem Tiefdruckgebiet am Äquator zuströmt. Unter dieser theoretisch südwärts gerichteten Strömung dreht sich die Erde nach Osten weg, sodass ein nach Südwesten gerichteter Luftstrom das Resultat ist – der *Nordostpassat*. Lediglich im Winter kann es vorkommen, dass auf den Kanaren der Passat einige Wochen ausbleibt bzw. an den Inseln vorbeiströmt.

Die Passatwinde verbinden sich mit dem Kanarenstrom und nehmen dabei in den unteren Schichten Feuchtigkeit auf, wobei sie sich etwas abkühlen. Nur wo die Luftmassen durch den Stau an einem Gebirge gezwungen werden, aufzusteigen, wird die Schichtung gestört, die wärmere trockenere Oberströmung und die kühlere feuchte Unterströmung verwirbeln miteinander und kühlen beim Aufsteigen ab. Dabei kondensiert das Wasser aus der Luft und es kommt zu massiven Wolkenbildungen, den allen Besuchern des kanarischen Archipels hinlänglich bekannten **Passatwolken**. Die Wolken hängen an den windzugewandten nordöstlichen Bergen der Inseln und sorgen durch die mitgeführte Feuchtigkeit auf den Westinseln für die typische üppige Vegetation. Im Osten des Archipels, auf Lanzarote und Fuerte-